

Bücheranzeigen

Autor(en): **Meier, John / Hoffmann-Krayer, E.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Majestätisch steht das Schloß da; o wie schön usw.
3. Und der Weidmann frisch und munter usw.
4. Und ihr Brüder all zusammen, denkt an mich usw.

Niederseebach, Unter-Elfaß.

Karl Walter, Lehrer.

Antwort. Das Lied ist aufgezeichnet bei S. Grolimund, Volkslieder aus dem Kt. Aargau (Unsre „Schriften“ Bd. 8, Basel 1911) Nr. 135, wo auf Archiv XI, 51 Nr. 73, Böhme, Bl. Nr. 273, Pfälzische Volksl. II, 270 Nr. 353 verwiesen ist. Gewöhnlich beginnt das Lied „Von den Bergen rings umgeben, Liegt ein Ort . . .“ Es werden aber auch die zweite und dritte Strophe als erste gesungen. Fast allgemein steht Genfersee, seltener Bodensee, Sarnersee oder nach der ursprünglichen (?) Fassung Tegernsee. Der Verfasser des Liedes ist nicht bekannt. Das Volksliedarchiv besitzt noch Lesarten aus Lanzenhäusern (Kt. Bern), eingekandt von Herrn Chr. Zehender aus Lanzenhäusern, und aus Jönen (Aargau) mitgeteilt von Herrn Lehrer S. Meier, Jönen.

Volksliedarchiv, Augustinerg. 8, Basel.

Frage.

Kalben. — Zu einer Wäscherin in Hofstetten bei Thun kam jüngst ein Bauer von Hilterfingen und gab ihr, weil sie eine bedürftige Frau ist, fünf Franken, indem er erklärte, seine Kuh sei am Kalben; es sei ein alter Brauch, daß man in diesem Falle einer armen Frau ein Geldgeschenk mache, weil dann das Kalben gut und ohne Unfall vor sich gehe.

Weitere Nachweise dieser Sitte sind erwünscht.

Red.

Bücheranzeigen.

A. L. Gafmann, 's Alphorn. 100 echte Volkslieder, Fodel und G'sähli, zweistimmig bearbeitet. Zürich und Leipzig (Gebr. Hug & Co.) [1913].

A. L. Gafmann hat sich durch sein Volkslied im Luzerner Wiggertal und Hinterland' (= Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Bd. IV) ein großes Verdienst um die Sammlung schweizerischer Volkslieder erworben und sich als guter und vertrauter Kenner schweizerischen Volksesanges ausgewiesen, daß man seine nun zweistimmig bearbeitete Sammlung schweizerischer Volkslieder „'s Alphorn“ mit großen Erwartungen in die Hand nimmt, zumal es „eine Sammlung vom und fürs Volk, eine Blütenlese der wägstun und besten, echten Volkslieder“ sein soll, wie das Vorwort anzeigt. Leider enttäuscht der Herausgeber unsere hochgespannten Erwartungen und wir bedauern, die von ihm selbst aufgeworfene Frage, „ob der Wurf gelungen sei“, nicht mit einem freudig zustimmenden Ja beantworten zu können.

Nicht daß die Sammlung nicht allzuviel Neues bietet — 69 der 100 Nummern stehen, wenn ich recht gezählt habe, schon in seinem „Volkslied im Wiggertal“ — sondern die Auswahl selbst ist es, die Einwendungen hervorruft. Es ist etwas Anderes, wenn man, wie es Gafmann in seinen Wiggertaler Liedern getan hat, den Liederschatz einer bestimmten Gegend ausschöpfen und ein getreues Bild des lebenden Volksesanges geben will, und wenn man, wie hier, eine Auswahl des Besten und ästhetisch Wertvollsten veranstaltet: im

ersteren Fall muß nach Möglichkeit Alles gegeben werden, ohne Rücksicht auf Werturteile, im zweiten aber sollen doch nur die wirklich schönen und poetisch bemerkenswerten Lieder einen Platz finden. Das hat Gaßmann nicht genügend erwogen und zu viel minderwertiges Gut mitgeschleppt. Ungefähr ein Drittel der Lieder ist kunstmäßiger Herkunft und, was noch mehr ins Gewicht fällt, es sind meist keine Perlen der Dichtkunst. Und was sollen in einer schweizerischen Musterammlung die z. Teil recht mäßigen Tirolerlieder (mindestens fünf an der Zahl)? Was soll hier ein Couplet wie Nr. 72? Was hier doppeldeutige, zotenhafte Lieder wie Nr. 68?

Es ist schade, daß Gaßmann sich nicht mehr bemüht hat, in seiner Auswahl nur das wirklich Wertvolle und Echte aufzunehmen und wir hoffen, daß eine zweite Auflage ihm Gelegenheit geben wird, das Versäumte nachzuholen, um auch auf diesem Gebiete vorbildlich zu wirken.

Freiburg i. Br.

John Meier.

Walter Larden, M. A., *Inscriptions from Swiss Chalets. With 52 Illustrations reproduced from Photographs.* Oxford (University Press) 1913. 208 p. 8°.

Ein glänzendes Zeugnis englischer Energie und Ausdauer. Der Verfasser hat, obschon er das Deutsche nicht vollkommen beherrscht, über 200, teilweise höchst interessante äußere und innere Hausinschriften aus dem Berner Oberland und Wallis kopiert, interpretiert und übersetzt. Er hat durch die philologische Sorgfalt und Gründlichkeit, mit der er seinen Stoff behandelt, allen künftigen Hausinschriftensammlern den Weg gewiesen. Wie unsystematisch und unwissenschaftlich geht man meist vor! Man liest mit unbewaffnetem Auge und kopiert, was eben gerade sichtbar und leicht lesbar ist, ohne zu bedenken, daß gerade die schwer leserlichen Inschriften die beachtenswerteren sind. L. ist anders vorgegangen. Gerade die schwer entzifferbaren haben seinen Forschertrieb gereizt; und nun hat er ganz methodisch Inschrift für Inschrift vorgenommen, hat dieselben buchstaben- und schriftgetreu kopiert und unverständlichen oder schwer lesbaren Stellen eine eingehende Besprechung geliefert. Auf diese Weise ist der Leser in Stand gesetzt, die Richtigkeit der Auffassung selbst nachzuprüfen, zumal da die ausgezeichnet scharfen Bilder ihm hiezu ein weiteres Mittel in die Hand geben. Und in den meisten Fällen wird er dem Verfasser Recht geben müssen. Einzelne Inschriften werden vielleicht immer ungelöst bleiben, so die von Ferden (II, 24, Fig. 44), aber manche anfangs dunkle Stelle ist durch L. und seine Berater glücklich aufgeklärt worden.

Wertvoll ist auch die Einleitung und der Appendix, in denen der Verfasser Prinzipielles über die Gestalt und den Inhalt der Inschriften zusammenstellt.

Wir wünschen dem musterhaften Buch, dessen Hauptinhalt ja auch dem nicht englisch Sprechenden verständlich ist, eine möglichst weite Verbreitung.

E. Hoffmann-Krayer.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel.
Für Mitglieder (Jahresbeitrag 3 Fr.) gratis.

Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Bâle. - Administration: Société suisse des traditions populaires. Augustinergasse 8, Bâle.
Gratuit pour les sociétaires (cotisation annuelle 3 frs.).